Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255.
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 33 Sonnabend, den 8. Februar 1890.

Die Lebensmittelzölle und die Lebensmittelpreise

bilden in der jetzigen Wahlagitation ein sehr eifrig besprochenes Agitationsthema. Es ist ganz ohne Zweifel, daß fast im ganzen deutschen Reiche, seitdem im vorigen Jahre ein erheblicher Erndteausfall eintrat und die Schweineeinfuhr, der Seuchengefahr wegen verboten werden mußte, die Preise mancher nothwendiger Lebensmittel sehr angezogen haben, mehr als nöthig war, hat doch die Geschäftswelt es nicht unterlassen, von den höheren Preisen zu profitiren. Die Preise sind heute nicht so hoch, daß ein Nothstand vorhanden ist, aber sie wirken doch auch nicht selten belästigend für einen einfachen Hausstand. Das ist Thatsache, und hiervon läßt sich nichts fortreden. Wir haben höhere Preise gehabt, aber es ist ja eine bekannte Sache, daß Niemand sich zu keiner Zeit freut, wenn niedrigere Preise in die Höhe gehen. Der Reichstag hat im vorigen Herbst eingehend über die Schweineeinfuhr berathen, und man ist schließlich zu dem Resultat gekommen, daß eine Aufhebung des Verbotes mit Rücksicht auf die Seuchengefahr zur Stunde unmöglich ist. Wir gehen nun dem Frühling rasch entgegen, und man kann hoffen, daß von selbst eine Preisermäßigung eintreten wird. Sollte aber diese Erwartung sich nicht erfüllen, so muß der neue Reichstag unter allen Umständen nochmals versuchen, ob nicht auf irgend welche Art eine Preisreduction zu ermöglichen ist. Nichts ist mehr geeignet, Unzufriedenheit in den Familien hervorzurufen, als hohe Preise solcher Consumartikel. Der schlichte Mann fragt nicht darnach, wo die Ursachen für die Preiserhöhung liegen, ihm ist es gleich, ob die Ursachen gerechtfertigt sind oder nicht, er hält sich an seine vermehrten Ausgaben, und stützt sich ganz allein darauf. Wir glauben zuverlässig, daß der neue Reichstag diese seine Pflicht erkennen und ihr Rechnung tragen wird. Was die Brodpreise anbetrifft, so muß zunächst der Ausfall dieser Erndte abgewartet werden. Es ist ganz selbstverständlich, daß eine völlige Mißerndte auch die Aufhebung der deutschen Kornzölle erfordern würde. Wenn nun aber keine Mißerndte, sondern, was wir hoffen, eine gute Erndte kommt, dann wird Jedermann die diesjährigen Kornpreise mit den vorjährigen, die neuen Brodpreise mit den alten vergleichen können. Wir glauben, daß sich dann sehr interessante Verhältnisse ergeben werden, die die Frage der Brodpreisbestimmung klar stellen werden. Der heutige Reichstag zählt manche Gegner der Kornzölle; bei den Nationalliberalen hat selbst Rudolf von Bennigsen gesagt, daß er kein principieller Anhänger der Kornzölle sei, beim Centrum sagt Windthorst das Gleiche, und es giebt auch nicht wenige Freiconservative, welche über den Werth der Kornzölle sich zweifelhaft äußern. Aber obgleich die Dinge so liegen, ist die außerordentliche Mehrheit des Reichstages doch gegen die Aufhebung der Kornzölle, und im preußischen Abgeordnetenhause haben in dieser Woche die Führer der Centrumspartei noch gesagt, daß das Centrum keine Aufhebung der Zölle im Reichstage befürworten wird. Mag der neue Reichstag sein, wie er will, eine Aufhebung der Kornzölle ist nicht zu erwarten; erst das Ergebniß der neuen Erndte könnte einen Einfluß darauf haben.

Tagesschau.

Der „Reichanzeiger“ publicirt das neue Gesetz betr. die Errichtung einer Postdampferverbindung mit Ostafrika, sowie den zweiten Nachtragsetat zum Etat 1889.90.

Die Erlasse unseres Kaisers über die Arbeiterfrage beschäftigen die gesammte deutsche Presse. Es ist ganz unverkennbar, daß diese aus dem eigenen Willen des Monarchen hervorgegangen und darum auch nicht gegengezeichneten Ordres einen tiefen Eindruck gemacht haben. So waren in Berlin die Erlasse das einzige Tagesgespräch, die Arbeiter haben sich auf das Eingehendste damit beschäftigt, und es ist anerkannt, daß der Kaiser hier gewähren wolle, was selbst weitgehende Wünsche kaum gehofft haben. Natürlich ist heute schwer zu sagen, ob das angeregte Werk auch im ganzen Umfange vollbracht werden wird; aber ein kaiserlicher Wille vermag viel. Es ist zu hoffen, daß die übrigen Industriestaaten Deutschland's Anregung folgen; thun sie es nicht, so können doch wir thun, was wir vermögen. Ueber die Erlasse haben von allen berliner Zeitungen nur zwei kein Wort bemerkt. Die erste ist die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung,“ das Organ Fürst Bismarck's, die zweite das socialdemocratische „Volksblatt,“ das dadurch offenbar in große Verlegenheit gebracht ist. Principiell äußern sich alle übrigen Zeitungen, welcher Partei sie auch angehören, zustimmend, sogar die „Kreuzzeitung“ schwingt sich zu einem begeisterten Artikel auf. Daß Fürst Bismarck in der Arbeiterfrage eine directe Niederlage durch das Vorgehen des Kaisers erlitten, sagen nur die freisinnigen Zeitungen. Die übrigen Parteiblätter räumen ein, daß der Kaiser allerdings die leitende Person sei, daß aber der Reichskanzler sich zur Mitwirkung bereit erklärt habe, denn sonst hätte er nicht den Auftrag, mit dem Auslande zu unterhandeln, angenommen. Der Eindruck der Erlasse auf die Bevölkerung ist jedenfalls ein ganz ungewöhnlich tiefer und sehr guter.

Deutsches Reich.

S. M. Kaiser Wilhelm unternahm am Donnerstag Vormittag einen längeren Spaziergang im Thiergarten. Nach der Rückkehr ins Schloß arbeitete der Monarch mit dem Chef des Civilcabinets und dem Kriegsminister und ließ sich vom Generalmajor Ising mehrere kürzlich aufgefundene Derfflinger'sche Fahnen vorlegen. Am Nachmittage arbeitete der Kaiser noch mit dem General von Hahnke und empfing den Stellvertreter Wißmann's, Major Liebert, vor dessen Abreise nach Afrika.

Der Reichstagsabgeordnete Frhr. von Stumm hatte mit dem Reichskanzler eine längere Unterredung über Arbeiterfragen.

Der Gouverneur von Kamerun, Frhr. von Soden, wird demnächst nach Deutschland heimkehren. Er hat zwar nur einen Urlaub genommen, wird aber wohl seiner geschwächten Gesundheit wegen in Deutschland bleiben.

Im deutschen Reiche hat die Zahl der Eheschließungen im Jahre 1888 den höchsten bisherigen Stand erreicht, sie betrug 376 654. Die Zahl die Geborenen einschließlich der Todtgeborenen betrug 1 828 379; gestorben sind einschließlich der Todtgeborenen 1 209 798. Unter den Geborenen befanden sich 169 645 uneheliche Kinder, 66 972 Todtgeborene.

Fünf Ulanenunterofficiere, die sich für den Dienst in Ostafrika gemeldet haben, werden binnen Kurzem dorthin abgehen. Die monatliche Dienstentschädigung beträgt 150 Mk.

Ueber die Ueberreichung des rothen Adlerordens I. Classe an den Sultan von Zanzibar berichtet ein deutscher Officier folgende interessante Einzelheiten: Die Ueberreichung der Insignien durch den deutschen Consul geschah mit großer Feierlichkeit. Die anwesenden Officiere der Wißmann-Truppe und der beiden Kriegsschiffe „Sperber“ und „Schwalbe“, sowie die übrigen angesehenen Deutschen, im Ganzen 50 Mann, machten dem Sultan ihre Aufwartung. Vor dem Palast hatten die Sultanstruppen Spalier gebildet, die Sultansmusik spielte die Preußenhymne. Der Empfang, bei dem alle Würdenträger und noblen Araber zugegen waren, fand im Thronsaal im ersten Stock statt. Oben an der Treppe stand der Sultan und schüttelte Jedem freundschaftlich die Hand. Dann hing ihm nach längerer Rede der Consul das Band mit dem Orden um. Darauf setzte sich Alles, und der Sultan unterhielt sich mit einigen der Herren. Ein sehr guter Café in kleinen chinesischen Tassen wurde herumgereicht, später in großen Crystallgläsern Scherbet und eine süße Limonade. Sodann ging der Obermohr im Kreise herum und goß Jedem auf das Taschentuch ein paar Tropfen Rosenöl. Darauf wieder ein Händedruck des Sultans, und wir waren entlassen. Der Sultan ist ein Mann in den besten Jahren, sieht aber ziemlich ermüdet aus. Die Pracht in seinem Palais ist nach unseren Begriffen nicht übermäßig groß, doch besitzt er sehr kostbare Teppiche; das Mobiliar im Thronsaal bestand aus rothen Plüschsesseln und Sopha's, die dazu gehörigen Ueberzüge lagen darunter. Ringsherum standen mindestens ein Dutzend Spieluhren, die alle Viertelstunden ihre Weisen ertönen ließen.

Der bedeutende westafrikanische Fluß Volta im Togogebiet ist jetzt zum ersten Male von einem deutschen Dampfer bis 350 Kilometer weit ins Innere befahren. Die Expedition ist ohne Unfall verlaufen. Man verspricht sich viel von diesem neuen Wasserweg für die Entwickelung des Togogebietes. — Hauptmann Kund, der aus dem Kamerungebiet schwer krank nach Deutschland zurückkehren mußte, ist jetzt ziemlich wieder hergestellt.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

(3. Sitzung vom 6. Februar.)

1 Uhr. Präsident Herzog von Ratibor übermittelt dem Hause den Dank des Kaisers für den Ausdruck der Theilnahme beim Hinscheiden der Kaiserin Augusta.

Der Entwurf einer Haubergordnung für den Kreis Altenkirchen wird debattelos angenommen.

Es folgt Berathung der Novelle zum Pensionsgesetz. Die Vorlage beseitigt die Beschränkung des Gesetzes, wonach den seit 1. April 1872

Die Erben des alten Bernhold.

Original-Roman von Henrik Westerström.

(Uebersetzungsrecht vorbehalten.) (Nachdruck verboten.)

(29. Fortsetzung

„Das ließe sich vielleicht einrichten“, fiel Madame Winslow fast athemlos ein, „ich habe hier eine bedeutenee Erbschaft zu erheben, sobald ich das Geld besitze, reise ich ab.“

„Welche verlockende Aussicht, zumal ich gerade ohne Stellung bin. O, Madame, ich wäre Ihnen ewig dankbar für so viel Güte. Verfügen Sie über meinen Beistand, um Ihre Abreise zu beschleunigen. Sie haben nur zu befehlen.“

Die alte widerwärtige Coquette lächelte ihn süß an und kniff die dünnen Lippen zusammen, um ihre langen gelben Zähne zu verbergen.

„Ich werde Ihnen vielleicht übermorgen schon ein festes Resultat darüber mittheilen können“, sagte sie nach einer Weile. „Sind Sie morgen Abend zu Hause?“

„Leider nein, Madame, doch werde ich mir erlauben, übermorgen meinen Besuch zu wiederholen.“

„Ich habe Langeweile“, klagte sie, „wenn Sie sich heute Abend um eine arme Trauernde ein Verdienst erwerben wollen, theurer Freund?“

Es wurde selbst dem kaltblütigen Burgau etwas ängstlich bei dieser Aussicht. Er wehrte also so gut als möglich ab, schützte eine kleine Reise vor und entfernte sich, um in der Stille seines Zimmers über die Erbschaft der Madame Winslow nachzugrübeln.

Jetzt hieß es, den letzten Trumpf in der Hand zu behalten und den Vogel ins Garn zu locken. — Daß Lambrecht, der kühne, kalt berechnende Zahlenmensch auf diesen Brief nicht kommen werde, stand fest bei ihm. Er war aber doch mit seinem Briefe selber nach der Hafenstraße gefahren! Freilich, weil er sie, wie ihre Fragen an Wellmann verrathen, nach Altona hatte hinauslocken wollen. Hierher würde er nicht kommen, und ihr die ungeheure Summe senden, daran konnte nur eine Madame Winslow glauben.

Burgau wanderte unruhig auf und ab, er war zum ersten Male völlig rathlos und unentschlossen. Wie stand diese abschreckende Person mit dem hochmüthig-aristocratischen Lambrecht in Verbindung? Welche Fäden liefen aus der Vergangenheit desselben an der Themse zusammen, um sich hier in Hamburg plötzlich zu einem Netze für ihn zu gestalten?

Eins stand fest bei ihm, daß er den Brief abliefern, selber in die Hand des Adressaten legen müsse. Vielleicht gewann er sich in seiner Eigenschaft als geheimer Polizei-Agent das Vertrauen des Herrn Testaments-Vollstreckers. Wäre nur die Forderung des Weibes nicht eine so ungeheuerliche, 5000 Pfund Sterling, — der reine Wahnsinn!

Burgau blieb bei diesem Gedanken plötzlich erschreckt stehen.

„Den Teufel auch“, murmelte er, „das hieße dem edlen Herrn ja thatsächlich in die Hände arbeiten Er wäre selber ein Narr, wenn er diesen Brief nicht als Mittel benutzte, die Hexe ins Tollhaus schaffen zu lassen, und das von Staatswegen. Wenn ich nur wüßte, worauf sie mit ihrer Drohung so sicher zu fußen vermöchte, denn das etwas daran ist, bewies mir seine Fahrt nach dem Hafen und vor Allem seine Vermummung. Wir haken ein häßliches Scelett aus der Vergangenheit, Herr Lambrecht, und das heißt Madame Winslow.“

Er setzte sich ins Sopha, nahm den Brief wieder heraus und überlegte.

„Wenn ich dieses Schriftstück dem Polizeiherrn brächte“, calculirten seine rastlos arbeitenden Gedanken, „ihm meine Entdeckung am Hafen mittheilte, dann würde er mich einfach für einen Phantasten, mindestens für mststificirt halten. Es hieße, sein Vertrauen aufs Spiel setzen, da der geringste Angriff auf den ehrenwerthen Herrn Lambrecht mich in seinen Augen verwirrt erscheinen läßt. Daß also Madame Winslow für diesen Brief ins Tollhaus wandern müßte, steht bombenfest, paßt mir aber durchaus nicht, weshalb das kostbare Schriftstück bis zur gelegenen Stunde in meinem Verwahrsam bleibt.“

Nachdem der Agent zu diesem Entschluß gekommen, überlegte er, was nun geschehen müsse. Er war überzeugt, daß Lambrecht weder von seiner Person noch von seinem geheimen Amte eine Kenntniß besaß, daß er sich ihm somit in privater Weise am besten nähern konnte. Sein Plan war nach kurzem Nachdenken fertig.

Ohne Umstände öffnete er aufs Neue den Brief, studirte die Handschrift und begann auf einem ähnlichen Bogen Papier einen anderen Brief in englischer Sprache, welche er vollständig beherrschte. Die Nachahmung der Schrift war geradezu verblüffend, der Inhalt aber wesentlich verschieden, derselbe lautete: Mr. Lambrecht! — Die beiden Enkelinnen des verstorbenen Bernhold reisen mit dem Dampfschiff „Austria“ nach Amerika. Ich möchte mich ihnen anschließen, doch fehlt es mir an Geld. Bringen Sie morgen Abend 10 Uhr fünfhundert Louisdore. — Ich werde an der Brücke am Hafen stehen. Alles Uebrige sei dann für ewig begraben. Der Ueberbringer ist ein harmloser Commis, er wird auch mitreisen, geben Sie ihm gleich Antwort mit, also ja oder — nein!“

Burgau las seinen Brief noch einmal durch, freute sich an den orthographischen Schnitzern, welche ihm im Englischen von selbst in die Feder geflossen waren, und der trefflich gelungenen Nachahmung der Handschrift. Dann verschloß und petschirte er das Schreiben mit dem Geldstück und verwahrte das Original sorgfältig in seinem Secretär.

Wenn jetzt nur der Wellmann käme, er mußte doch erst die Gewißheit haben, daß die Damen im Hotel auch wirklich abreisen würden; weil Lambrecht sich jedenfalls erst danach erkundigte, bevor er auf den Leim ging.

Da klingelte es vorsichtig, „Wellmann!“ sagte Burgau lächelnd, „er fürchtet Dame Winslow.“

Er war es wirklich und sah ganz vergnügt aus, als der Agent öffnete.

angestellten Beamten bestimmte außerstaatliche Dienstzeiten nur unter der Voraussetzung, daß ihnen eine entsprechende Zusicherung bei ihrer Anstellung gemacht wurde, bei ihrer Pensionirung angerechnet werden können. Die Vorlage wird angenommen.

Der Gesetzentwurf betr. die Kirchengemeindeordnung für sechs, früher zum Gebiete der Stadt Frankfurt a. M. gehörige Dörfer wird genehmigt

Auch das bestehende Lehrer- und Lehrerinnen-Pensionsgesetz enthält die Bestimmung, daß gewisse außerstaatliche Dienstzeiten den seit 1 April 1886 angestellten Lehrern und Lehrerinnen nur unter der Voraussetzung angerechnet werden können, daß ihnen vom Unterrichtsminister eine entsprechende Zusicherung bei ihrer Anstellung gemacht worden ist. Eine diese Beschränkung beseitigende Novelle zum Lehrerpensionsgesetz wird angenommen, ebenso der vom Abgeordnetenhause bereits genehmigte Vertrag wegen Fortdauer des thüringischen Zoll- und Handelsvertrages.

Nächste Sitzung: Freitag 1 Uhr. (Etat.)

Abgeordnetenhaus.

(11. Sitzung vom 6. Februar.)

11 Uhr. Auf der Tagesordnung steht der Antrag Brömel (freis.), das Haus wolle beschließen, die Staatsregierung zu ersuchen, die bestehenden Personen-, Gepäck- und Güter-Tarife einer Reform zu unterziehen, welche nach Ermäßigung der Tarifsätze und Vereinfachung des Tarifsystems die Staatsbahnen für die wirthschaftlichen Interessen des Landes in erhöhtem Maße nutzbar macht.

Abg. Brömel (freis.) führt aus, daß man von dem Segen der Eisenbahnverstaatlichung bisher nicht viel gemerkt habe. Trotz der hohen Ueberschüsse seien die Tarife noch recht hoch, ihre Ermäßigung würde einen lebhaften Verkehrsaufschwung zur Folge haben. Redner wünscht namentlich auch eine Verbesserung der 4. Wagenclasse und Einführung der Zonenbillets.

Abg. Schmieding (natlib.) giebt zu, daß Manches reformirt werden könne. Aber der Antrag sei doch zu allgemein gehalten.

Abg. von Tiedemann-Bomst (freicons.) meint, der Antrag habe nur Wahlzwecke. Bevor er angenommen werden könne, müsse erst die dauernde Rentabilität der Staatsbahnen nachgewiesen werden, und das gehe nicht so schnell.

Geh. Rath Fleck erklärt, daß der Minister Maybach bereit sei, dem Verkehr so weit wie möglich entgegenzukommen. Ueber eine Reform der Personentarife finden jetzt Verhandlungen statt.

Abg. Seer (natlib.), Abg. Pleß (Ctr.) äußern sich sympathisch zu dem Antrage, Abg. von Wedell-Malchow (cons.) glaubt, es werde nichts dabei herauskommen.

Abg. Schrötter (freicons.) spricht sich für die Commissionsberathung aus.

Abg. Schöller (Pole) ist für den Antrag im Interesse einer Tarifermäßigung für Ost- und Westpreußen.

Abg. Graf Limburg (cons.) will nichts gegen Commissionsberathung sagen, meint aber, daß zur Zeit dem Antrage nicht Folge gegeben werden kann.

Die Debatte wird geschlossen und der Antrag einer Commission von 28 Mitgliedern überwiesen.

Nächste Sitzung: Freitag 11 Uhr. (Etat.)

Parlamentarisches.

Dem preußischen Herrenhause ist der Gesetzentwurf über Rentengüter zugegangen. Derselbe bestimmt in der Hauptsache: Bei der eigenthümlichen Uebertragung eines Grundstückes gegen Uebernahme einer festen Geldrente (Rentengut) kann die Ablösbarkeit der letzteren von der Zustimmung beider Theile abhängig gemacht werden. Die Feststellung des Ablösungsbetrages und der Kündigungsfrist bleibt der vertragsmäßigen Bestimmung überlassen. Von dem Rentenberechtigten darf jedoch ein höherer Ablösungsbetrag als der 25fache Betrag der Rente nicht gefordert werden, wenn die Ablösung auf seinen Antrag erfolgt. Bei der Eintragung der Rente in das Grundbuch müssen die Abreden über den Ausschluß der Ablösbarkeit, sowie über die Feststellung des Ablösungsbetrages und der Kündigungsfrist in das Grundbuch eingetragen werden. Ist dies nicht geschehen, so gilt Dritten gegenüber die das Grundstück belastende Rente als eine solche, welche von dem Verpflichteten nach sechsmonatlicher Kündigung mit dem zwanzigfachen Betrage abgelöst werden kann. — Den festen Geldrenten sind gleich zu achten feste Abgaben in Körnern. — Sofern bei Veräußerung eines Grundstücks gegen eine Rente der Eigenthümer des Rentengutes vertragsmäßig in seiner Verfügung dahin beschränkt wird, daß die Zulässigkeit einer Zertheilung des Grundstücks oder der Abveräußerung von Theilen desselben von der Zustimmung des Rentenberechtigten abhängig sein soll, so kann die versagte Einwilligung durch richterliche Entscheidung der Auseinandersetzungsbehörde ergänzt werden, wenn die Zertheilung oder Abveräußerung im gemeinwirthschaftlichen Interesse wünschenswerth erscheint. — Ist dem Erwerben eines Rentengutes vertragsmäßig die Pflicht auferlegt, die wirthschaftliche Selbständigkeit des übernommenen Grundstücks durch Erhaltung des baulichen Zustandes darauf befindlicher oder darauf zu errichtender Gebäude, durch Erhaltung eines bestimmten landwirthschaftlichen Inventars auf derselben oder durch andere Leistungen dauernd zu sichern, so kann der Verpflichtete durch richterliche Entscheidung der Auseinandersetzungsbehörde von seiner Verpflichtung befreit werden, wenn der Aufrechterhaltung der wirthschaftlichen Selbstständigkeit des Grundstücks überwiegende gemeinwirthschaftliche Interessen entgegenstehen.

Der Bundesrath hat am Donnerstag den neuen Gesetzentwurf über die Einrichtung von Gewerbegerichten berathen und genehmigt.

Ausland.

Bulgarien. Ueber Wien wird die Nachricht verbreitet, im Hause des verhafteten Majors Panitza in Sofia seien Briefe von dem berüchtigten russischen Agenten Hietrowo gefunden, deren Inhalt deutlich ergebe, daß ein Staatsstreich geplant war. Diese Angabe ist aber falsch. Panitza ist etwas prahlerischer Natur gewesen, daher kommt es, daß ihm viel angedichtet wird, wovon in Wahrheit keine Spur existirt. Dagegen hat der alte Moskowit Zankow eine Aufforderung an die Bulgaren gerichtet, nicht vor dem Schaffot zurückzuschrecken und den Fürsten zu verjagen.

Frankreich. Großfürst Nicolaus von Rußland besuchte den Präsidenten Carnot, nachdem er seine Visite im Elyseepalast auffallend lange verzögert hatte. — Im Jahre 1890 werden in Frankreich folgende Kriegsschiffe theils fertiggestellt, theils der Vollendung entgegengeführt, theils in Neubau genommen: 10 Panzerschiffe, ein Panzerkreuzer erster, vier Panzerkreuzer zweiter Classe, ferner zwei Schnellkreuzer erster, vier zweiter Classe, sowie zwei Torpedokreuzer, fünf Torpedo-Avisos, zwei gepanzerte Kanonenboote, 12 Hochsee-Torpedos und 35 Torpedos erster Classe.

Großbritannien Die Vorschläge des deutschen Kaisers zur internationalen Regelung der Arbeiterfrage werden in vielen Zeitungen sehr warm begrüßt. Die industriellen und commerciellen Kreise verhalten sich aber ablehnend. Der „Standard" meint, die Conferenz werde kaum einen practischen Erfolg zu erzielen im Stande sein. Diese Ansicht entspringt nämlich dem comischen Glauben, der deutsche Kaiser wolle den englischen Handel einschränken. — Der londoner Gasheizer-Streik ist definitiv beendet, hingegen wird ein neuer Dock-Arbeiterausstand immer wahrscheinlicher. Die Verwaltungen wollen diesmal in keinem Fall nachgeben. — Dem nächste Woche zusammentretenden Parlament wird auch eine Vorlage unterbreitet werden, durch welche für ganz England freier Schulunterricht in den Volksschulen eingeführt wird.

Italien. In der ewigen Stadt liegen zwei bekannte Personen todtkrank darnieder und geben wenig Hoffnung: Cardinal Pecci, der ältere Bruder des Papstes, und der italienische Kriegsminister Bertole Viale, der Reorganisator der Armee. — In der Deputirtenkammer wurden Anfragen an den Ministerpräsidenten Crispi wegen der Studentencrawalle in Neapel gerichtet. Der Premier erklärte, daß die Behörden streng gesetzlich verfahren seien. Der Zustand des Kriegsministers hat sich etwas gebessert.

Oesterreich-Ungarn. Die Erlasse Kaiser Wilhelms über die Arbeiterfrage machen großen Eindruck. Die Blätter legen dem Monarchen den Ehrennamen „der Arbeiterkaiser" bei und sagen, das veröffentlichte Programm übertreffe weit alle bisherigen socialen Reformprogramme. Oesterreich-Ungarn und Italien sollen mit der abzuhaltenden Conferenz einverstanden sein. — Der Zustand des Grafen Andrassy ist unverändert schlecht.

Provinzial-Nachrichten.

— **Graudenz,** 5. Februar. (Die Unterbringung) der zum 1. April hier einzuquartierenden Mannschaften kam in der heutigen Stadtverordnetensitzung abermals zur Sprache. Die Angelegenheit ist in ein ganz neues Stadium getreten, denn ein Besitzer Moschall aus Osterode hat sich bereit erklärt, ein Casernement für das 141. Regiment zu errichten, sofern ihm von der Militärverwaltung die Belegung der Casernen für 15 Jahre zugestanden wird. Die Stadt soll ihm das erforderliche Terrain (26 Morgen) zum Preise von 750 Mk. per Morgen verkaufen und für die Entwässerung des Terrains sorgen. Einen Zuschuß zum Servis aus der Kämmereicasse beansprucht M. nicht. Nachdem ein Antrag, die Stadt möge selbst bauen, keine Unterstützung gefunden hatte, wurde das Moschall'sche Anerbieten angenommen.

— **Pelplin,** 5. Februar. (Wahlfleiß) Hier ist man bereits mit Vertheilung von Wahlzetteln beschäftigt. Ein Besitzer in R. erhielt dieser Tage ein Packet mit 3700 Stück, welches ihm im Auftrage des Rittergutsbesitzers v. Kalkstein-Klonowken durch die hiesige Buchhandlung zugestellt worden ist. Dieselben enthalten den Namen des Candidaten von Kossowski-Gaiewo.

— **Bohnsack,** 5. Februar. (Aufgefundene Leiche.) Im October v. J. verschwand der 29jährige Eigenthümersohn Heinrich Pauls aus Kronenhof, nachdem er den Sommer über an dem Dammbau in der Nähe von Marienburg gearbeitet hatte, auf der Rücktour zu seinen Eltern in Kronenhof. Alle Bemühungen, seinen Verbleib zu erforschen, blieben resultatlos. Heute früh kamen nun Kinder aus Bohnsacker Pfarrdorf hierher zur Schule mit der Meldung, daß sie in der Eisdecke eines dortigen Bruches den Kopf eines Mannes gesehen hätten, dessen Schädel aus der durch Thauwetter geschwächten Eisdecke hervorragte. Man eilte zur Stelle, fand die Meldung bestätigt und zog nun, nachdem das den Kopf einhüllende Eisstück sorgfältig ausgelöst war, die Leiche des verschwundenen Pauls aus dem Bruche, in welchem dieselbe völlig aufrecht stand. Da P., als er von der Arbeit an der Nogat heimreiste, seinen Verdienst bei sich geführt haben soll, bei der Leiche aber nur wenige Pfennige gefunden wurden, so vermuthet man ein Verbrechen, für das aber bis jetzt weiterer Anhalt fehlt.

— **Danzig,** 6. Februar. (Hypothekenverein. — Automatendiebstahl.) Der danziger Hypothekenverein hat gegen das Vorjahr mehr 35 Mitglieder, im Ganzen jetzt 640. Es entfallen davon u. a. auf Danzig 356, Graudenz 117, Marienwerder 81, Thorn 56, Elbing 4, Dirschau 2, Culm 2, Marienburg 1. — Einen neuen, höchst bedenklichen Erwerbszweig haben ein paar junge Burschen gefunden der besonders wegen der Mittel und Wege interessant ist, deren sich jene bedienen. Eine Untersuchung des Chocoladenautomaten der Minerva-Droguerie ergab als Inhalt des Geldkästchens eine große Anzahl von runden Zinnstückchen von der Größe eines Groschens. Der That dringend verdächtig sind ein paar Schlosserlehrlinge, von denen der eine sogar mit den erlisteten Süßigkeiten einen schwungvollen Handel betrieben haben soll. Der Schaden soll sich bei diesem Automaten auf 11—12 Mk. belaufen, und vermuthlich hat er nicht allein diesen zweifelhaften Vorzug vor seinen Brüdern.

— **Pr. Stargard,** 5. Februar. (Fahnenverleihung.) Der Kaiser hat dem hiesigen Kriegerverein eine Fahne verliehen.

— **Tilsit,** 5. Februar. (Hinrichtung.) Heute früh ist ist im hiesigen Gerichts-Gefängnißhofe durch den Scharfrichter Reindel aus Magdeburg die am 5. October v. J. zum Tode verurtheilte Elske Weber aus Oschnaggern mittelst des Beiles enthauptet worden. Ihr Ehemann, Gottlieb Weber, ebenfalls zum Tode verurtheilt, hat bekanntlich durch Erhängen im Gefängniß seinem Leben ein Ende gemacht. In den Straßen der Stadt Tilsit wurde Seitens der Staatsanwaltschaft folgende Bekanntmachung veröffentlicht: Die durch vollstreckbar gewordenes Urtheil des königlichen Schwurgerichts hierselbst vom 5. October 1889 wegen Mordes, begangen im März 1888 in Gemeinschaft mit ihrem inzwischen verstorbenen Ehemann, Besitzer Gottlieb Weber aus Oschnaggen, gegen die frühere Ehefrau desselben, die Besitzerfrau Emilie Weber, geb. Scheidler, aus Oschnaggern, zum Tode und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilte Wittwe des Besitzers Weber, Elske geb. Hinz aus Oschnaggern, Kreis Ragnit, ist in Vollziehung der erkannten Todesstrafe heute früh 8 Uhr im Hofe des hiesigen Gerichtsgefängnisses mittelst des Beiles enthauptet worden.

„Hier ist der Brief mit dem Gelde", sagte er, als sie das Wohnzimmer betreten. „Mein Capitän ist Gott sei Dank schon etwas munterer und zuversichtlicher. Habe den Brief an Fräulein Duplat gelesen, bin wirklich gerührt davon geworden, die ehrliche Seele! — Selbst der Herr Senator schien beim Lesen ein menschliches Rühren zu empfinden. Er las lange daran, machte ein sehr ernstliches Gesicht und versiegelte den Brief schweigend."

„Erwartete wohl einen langen Gevatterklatsch dabei," meinte Burgau trocken, „hat der Capitän die Nachricht hinzugefügt?"

„Versteht sich, Sie scheinen ihm gewaltig imponirt zu haben. Herr Burgau!"

„Das könnte nicht schaden. Waren Sie heute schon bei Ihren Damen?"

„Ja, scheinen sehr niedergedrückt zu sein, besonders Fräulein Claudia, der das Herz immer gleich aus den sanften Augen schaut. Der Andern merkt es kein Mensch an. Donnerwetter, Herr Burgau, ist das ein Frauenzimmer, schade, daß ihr die Bernholdschen Millionen nicht zufallen, die würde hier überall die erste Geige spielen."

„Na, werde ja nun selber sehen, ob Sie recht haben, alter Junge!" meinte Burgau lachend, „warten wohl auf Antwort vom Capitän."

„Freilich thun sie das, ich sagte doch, daß ich jetzt erst den Capitän sprechen könne. Wie wollen Sie sich denn bei den Damen einführen? Ich muß doch Bescheid wissen."

„Allerdings, ich werde sagen, daß der Gefangene scharf überwacht werde und ohne meinen Beistand das Schreiben des Fräuleins nicht uneröffnet erhalten hätte. Daß ich mit der Polizei bekannt, deshalb auch im Stande gewesen, ihr die Antwort des Capitäns in gleicher Weise zu übermitteln und von diesem beauftragt worden sei, ihnen mündlich vertrauliche Mittheilungen zu machen."

„Sie müssen doch einen verdammt hellen Kopf haben, Herr Burgau!" sagte Wellmann mit aufrichtiger Bewunderung, „hätte nie im Leben geglaubt, daß soviel Talent und Verstand zu Ihrem Amte nöthig wäre. Sie könnten ja eine ganz andere Stellung in der Welt einnehmen."

„Ja, Freund Wellmann, die Vorsehung scheint mich nun einmal zu solchem Posten bestimmt zu haben. Es ist mein angeborner Beruf und deshalb mein Glück. Wie lange sind Sie wohl ausgeblieben?"

„Ueber zwei Stunden; um neun Uhr war ich allerdings schon bei den Damen."

„Es ist ein Uhr, wo essen Sie?"

„Wo ich just hineinfalle, Herr Burgau!"

„Dann bleiben Sie hier, ich laß es heute herbringen, speise drüben im Restaurant. Der Hausknecht kann eine Portion nachholen. Unsere Damen können sich ein wenig in Geduld üben, dürfen nicht verwöhnt werden. Hören Sie, da klingelts schon, öffnen Sie, Freund Wellmann!"

Fünfzehntes Capitel.

Die beiden Enkelinnen des todten Millionärs saßen in einem Zimmer des zweiten Stocks im Hotel „Zum Kronprinzen. Leonie am Fenster, da sie den Anblick der Welt nicht entbehren konnte, mit ernstem, aber völlig undurchdringlichem Gesicht, während Claudia sich mit ihrer trübseligen Miene ins Sopha geflüchtet hatte.

„So mach doch nicht ein so unglückliches Gesicht," sagte Leonie halblaut, „trägst unsere augenblickliche Calamität ja buchstäblich damit zur Schau."

„Ach, liebe Leonie," klagte Claudia, mit ihren Thränen kämpfend, „ich vergehe vor Angst, bedenke doch nur, was der kurze Aufenthalt im Hotel gekostet hat, und was wir hier wieder zahlen müssen. Wo sollen wir das Geld hernehmen, wenn der Capitän es nicht darf? — und können wirs denn überhaupt mit unserer Ehre vereinen, auf seine Kosten hier zu leben?"

„Schweig mit Deinen Lamentationen, Claudia!" gebot Leonie zornig, „ich würde auf der Stelle mit Dir nach Amerika reisen, wenn wirs vermöchten, um dieser peinlichen, ja zweideutigen Lage zu entfliehen. Wo überhaupt dieser Wellmann nur bleibt? — Der Mensch kehrt am Ende gar nicht wieder zurück."

In diesem Augenblicke wurde geklopft, der Kellner trat ein und meldete, das ein Herr, welchen der Herr Capitän sende, die Damen zu sprechen wünsche.

„Lassen Sie ihn eintreten!" befahl Leonie kurz.

Burgau erschien und stellte sich mit ehrfurchtsvoller Verbeugung als Capitän Brückners Abgesandter vor.

„Ich habe die Ehre, dem gnädigen Fräulein einen Brief zu überreichen."

Leonie nahm denselben entgegen und reichte ihn mit den Worten: „Für Dich, Claudia!" der Cousine, die den dicken Brief mit zitternder Hand empfing.

„Sollen Sie eine Antwort auf den Brief haben?" fragte Leonie nachlässig.

„Ja, mein gnädiges Fräulein, — auch könnte ich den Damen vielleicht nützlich sein."

Leonie deutete auf einen Stuhl und gab Claudia alsdann einen Wink, ihr in das Schlafzimmer zu folgen.

„Oeffne doch", gebot sie hier ungeduldig, „wir müssen wissen, was der alte Seebär von uns wünscht."

Claudia gehorchte, sie reichte der Cousine die Banknoten mit einem vorwurfsvollen Blick und überflog den Brief.

„Der liebe Mensch", flüsterte sie mit feuchten Augen, „und ihn will man zum Mörder stempeln. „Ah", machte sie bei der Nachschrift, „das gilt dem Ueberbringer, er ist ein Freund des Capitäns, lies, Leonie, ihn sendet uns Gott."

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

(Bis heute ist Afrika) dreizehn Mal durchquert worden. Als der Erste hat im Jahre 1854 Livingstone dieses Unternehmen durchgeführt; fast zu derselben Zeit der Portugiese Silva Porto. Im Jahre 1873 durchschritt Afrika der Portugiese Cameron, 1874 Stanley, 1877 der portugiesische Major Serpa Pinto, 1880 der Italiener Mattucci, 1881 der deutsche Major Wißmann im Dienste des Congostaates und der Schotte Arnot, der Letztere in umgekehrter Richtung von Osten nach Westen. Im Jahre 1884 durchquerten die beiden Portugiesen Joens und Capello und der Oesterreicher Dr. Lentz, 1885 als congostaatlicher Agent der schwedische Officier Gleerup den dunklen Erdtheil. Seitdem haben Major Wißmann und Stanley zum zweiten Male das Unternehmen durchgeführt, und jetzt hat der französische Schiffscapitän Trivier Afrika durchquert. Die Reise des Letzteren war die schnellste, er ließ sich von den Stanleyfällen aus unter dem Schutze Tippo-Tips gegen hohe Bezahlung mittelst einer geschützten Carawane nach der Ostküste schaffen.

— **Königsberg**, 4. Februar. (Die Betriebseinnahme der ostpreußischen Südbahn) im Monat Januar 1890 betrug: Im Personenverkehr 49 099 Mk.; im Güterverkehr 212 800 Mk., an Extraordinarien 12 868 Mk., nach vorläufiger Feststellung 274 767 Mk., (gegen Januar 1889 weniger 239 481 Mk.).

— **Gumbinnen**, 5. Februar. (Rathhausbau.) Die Stadtverordneten von Gumbinnen beschlossen in ihrer letzten Sitzung den Bau eines Rathhauses, der bis zum 1. October 1891 vollendet sein soll und auf 120 000 Mk. veranschlagt ist.

— **Schneidemühl**, 4. Februar. (Blutvergiftung.) Beim Rübenschälen hatte sich das Kind eines hiesigen Ackerbürgers mit dem Messer die Hand geritzt. Man achtete nicht auf die kleine Wunde. Unter fürchterlichen Schmerzen ist gestern das Kind an Blutvergiftung gestorben.

Locales.

Thorn, den 7. Februar 1890.

— **Keine Festlichkeiten am 9 März?** In Betreff des Todestages Kaiser Wilhelms I. ist den Vorsitzenden der beiden berliner Gastwirthsvereine auf eine bezügliche persönliche Anfrage vom königlichen Polizeipräsidium in Berlin der Bescheid ertheilt worden, daß vom 8. März, Nachts 12 Uhr, ab bis zum 10. März keinerlei Lustbarkeiten auch keine Privatfestlichkeiten (in öffentlichen Localen) gestattet werden. Da der 9. März in diesem Jahre auf einen Sonntag fällt, so ist diese Maßregel von tief einschneidenden Folgen für die Inhaber der betroffenen Etablissements rc. (Diese Nachricht klingt höchst unglaubwürdig, auch ist an hiesiger maßgebender Stelle von einem solchen, für Thorn gültigen Verbot nichts bekannt. D. R)

— **Das Bestreben Militärpflichtiger**, sich der Militärpflicht durch Auswandern zu entziehen, wird dadurch besonders begünstigt, daß noch nach § 1 des Gesetzes über das Paßwesen vom 12. October 1867 in Verbindung mit § 107 Nr. 1 der deutschen Wehrordnung an Wehrpflichtige Auslandspässe bis zum Zeitpunkte ihres Eintritts in das militärpflichtige Alter bedingungslos ertheilt werden müssen. Es wird deshalb, wie verlautet, beabsichtigt, diesem Uebelstande je nach Ausfall der statistischen Feststellungen durch Aenderung der geltenden Bestimmungen im Wege der Gesetzgebung abzuhelfen.

— **Personalnachrichten der Eisenbahndirection zu Bromberg.** Dem Regierungs-Assessor von Schierstedt in Berlin ist unter Versetzung nach Posen zum 1. März die Wahrnehmung der Geschäfte eines ständigen Hilfsarbeiters beim Eisenbahn-Betriebsamt (Directionsbezirk Bromberg) daselbst übertragen worden. Die Prüfung haben bestanden: Die Stations-Aspiranten Seifert in Wreschen und Heldt in Pudewitz zum Stations-Assistenten. Der Zeichner Freudrich in Bromberg ist gestorben.

— **Zur Capitulation sind künftig die Burschen der Stabsofficiere** und rationsberechtigten Officiere der Marine zuzulassen. Das Capitulationshandgeld ist nach dem „Marineverordnungsblatt" denselben jedoch nicht zu gewähren, und ist ein Anwachsen der etwa bereits vorher bezogenen Dienstalterszulage beziehungsweise den Neuerwerb einer solchen, während der Dienstzeit als Bursche ausgeschlossen.

— **Concert**. Zum Benefiz für den Dirigenten der Schützenhauscapelle Schwarz, fand gestern Abend ein Concert im Wintersaal statt, das einen, erfreulicher Weise recht zahlreichen Besuch hatte und in allen seinen Programmnummern lebhaften Beifall fand. Insbesondere erfreute sich eines solchen das Dr. Gründelsche Lied: „Kornblumen und Veilchen."

o- **Männergesangverein der Bromberger-Vorstadt**. Dirigent des Vereins ist, wie wir nachträglich noch mittheilen, Organist Kord.

— **Concert**. Ein hervorragendes Concert steht für den 20. d. in Aussicht. An diesem Tage werden Clotilde Kleeberg, eine der ersten Pianistinnen der Gegenwart und Marie Soldat, die vom Damenquartett vor ca. zwei Jahren so vortheilhaft bekannte Künstlerin hier zusammen ein Concert geben.

— **Handwerkerverein**. Vor einem gut besetzten Auditorium sprach gestern Abend Stadtbaurath Schmidt über Begräbnißstätten in Italien, begann mit einer Uebersicht über die Begräbnißart der alten Culturvölker und besprach alsdann die Ruhestätten und Grabmäler Italiens, namentlich Roms, von vorchristlicher bis in die neuere Zeit; die Erläuterungen wurden unterstützt durch photographische Abnahmen. Am Schluß meinte der Redner, daß für die hiesigen, etwas verwahrlosten Kirchhöfe etwas mehr gethan werden könne, trotzdem die Fortification für alles was nur entfernt mit Bauarbeit Aehnlichkeit habe, eine Erlaubniß ertheilen müßte. Dem Redner wurde für seine wissenswerthen Ausführungen lebhafter Dank zu Theil.

— **Kirchliche statistische Nachrichten**. In dem mit Gott zurückgelegten Jahre 1889 sind in den evangelischen Gemeinden zu Thorn a) in der altstädtischen Gemeinde 241 Kinder getauft, 44 Paare getraut, confirmirt 186, communicirt haben 3090, beerdigt sind 174 Personen; b) in der Militär-Gemeinde 85 Kinder getauft, 21 Paare getraut, confirmirt 22, communicirt haben 3340, beerdigt sind 31 Personen.

— **Schlachthausfrequenz** Im hiesigen Schlachthause sind im Monat Januar 70 Stiere, 57 Ochsen, 221 Kühe, 374 Kälber, 351 Schafe, 12 Ziegen und 326 Schweine geschlachtet, im Ganzen 1411 Thiere. Von auswärts ausgeschlachtet, zur Untersuchung eingeführt sind: 55 Stück Großvieh, 127 Stück Kleinvieh, 598 Schweine, zusammen 780 Stück. Davon sind beanstandet wegen Tuberculose 5 Rinder, wegen Finnen 12 Schweine.

— **Von der Weichsel**. Der Wasserstand ist seit gestern um 36 cm. gefallen. Während morgens das Eis ziemlich stark abwärts schwamm, sind im Laufe des Vormittages die Schollen vereinzelter vorübergegangen; um Mittag waren nur noch wenige Eisstücke auf dem Wasser. — Elbing. Seit Mittwoch Nachmittag ist auch hier das Wasser der Weichsel ziemlich stark gefallen. Es zeigte Donnerstag der Pegel 4,30 Meter, heute dagegen nur noch 4,00 Meter. Wenn das Wasser so weiter fällt, werden die Außendeiche bald wieder trocken sein und auch auf dem Brückenbauterrain das Wasser verschwinden. In Folge des gestrigen Frostes hat sich auf der Weichsel etwas mehr Grundeis eingefunden, welches hier ca: 1/3 der Strombreite bedeckt. — An den Ausflüssen der Nogat befindet sich die Eisdecke noch in der Winterlage. Dieselbe ist so stark, daß sie noch mit Pferden passirt werden kann. Der Wasserstand ist daselbst so niedrig, wie im trockenen Sommer. Vor den Nogatmündungen soll das Haff bereits einmal eisfrei gewesen sein; jetzt hat sich das Eis wieder vorgeschoben und hindert den Abgang des Eises aus dem Strome. — Aus Marienburg von Donnerstag Vormittag schreibt man: Das Nogateis ist über Nacht von unter- bis oberhalb Marienburg zum Stehen gekommen. Wasserstand 5,30m. — Bei Plehnendorf herrscht auch Donnerstag noch in ungefähr dem dritten Theil der Strombreite Eistreiben. Es ist wohl meistens das an den Ufern und Buhnen, wie in den Strombuchten abgelagerte Eis, welches durch die Strömung jetzt in die See hinausgetrieben wird.

4 **Strafkammer**. In der heutigen Sitzung wurde zunächst gegen den mehrfach vorbestraften Arbeiter Joseph Mielewczyk wegen Diebstahls verhandelt. Der Angeklagte wurde zu sechs Monaten Zuchthaus verurtheilt. — Ferner wurde gegen die Arbeiter Joseph Lipertowicz aus Thorn und Joseph Jastrzembski, ebendaher, gleichfalls wegen Diebstahls verhandelt. L. wurde zu sechs Monaten, J. zu einem Monat Gefängniß verurtheilt. — Der Dienstjunge Johann Gorecki aus Culm war des Diebstahls und dessen Mutter Catharina Gorecki, ebendaher, der Begünstigung beschuldigt. J. Gorecki erhielt drei Monate Gefängniß, wovon ein Monat durch die Untersuchungshaft als verbüßt zu erachten ist, die C. Gorecka einen Monat Gefängniß. — Der Zimmergeselle Friedrich Kremin, die Maurer Theofil Zielinski und Johann Lewandowski, der Arbeiter Joseph Schulz und der Töpfergeselle Robert Aehlich, sämmtlich aus Culm, waren des Hausfriedensbruchs und der Körperverletzung angeklagt. Urtheil: Kremin neun Monate, Zielinski sechs Monate, Lewandowski zwei Monate und eine Woche, Schulz vier Monate und eine Woche Gefängniß, Aehlich wurde freigesprochen. — Wegen Diebstahls waren der Nachtwächter Gottfried Neske aus Neu Skompe und dessen zwölfjährige Tochter Auguste Neske, ebendaher angeklagt. Gegen Gottfried N. wurde auf neun Monate Gefängniß, gegen Auguste N. auf einen Verweis erkannt. — Der Fleischerbursche Felix Januschewski aus Mocker, welcher der fahrlässigen Tödtung des Besitzersohnes Friedrich Harbath, ebendaher, beschuldigt war, erhielt sechs Monate Gefängniß. — Der Schuhmachergeselle Joseph Dondalski wurde wegen Diebstahls mit sechs Monaten Gefängniß bestraft. — Die Käthner Joseph Szymanski und Michael Wisniewski aus Kiewo waren wegen Diebstahls angeklagt. Urtheil: Szymanski sechs Monate, Wisniewski neun Monate Gefängniß.

a **Gefunden** wurde eine weiße Brosche im Aushängekasten des Rathhauses, zwei Bunde Stroh, ein Sack mit Pferdefutter auf der leibitscher Chaussee und eine Pferdedecke auf dem Viehhof.

a. **Polizeibericht.** Eine Personen wurde verhaftet, und zwar der Arbeitsbursche Theodor Firalski, der fünfte Genosse der gestern festgenommenen Diebesgesellschaft.

Aus Nah und Fern.

* (Landrath Prinz Carolath in Guben) dessen Reichstagsrede so ungemeines Aufsehen erweckte, hat in seiner Heimath, wo ihm ein festlicher Empfang bereitet wurde, eine weitere ähnliche Ansprache gehalten. Wir heben daraus hervor: Es will Frühling werden und zum Frühling gehört der Friede; darum lassen Sie uns unsere Blicke richten auf den inneren Frieden, denn von einem Kriege von Außen her haben wir, wie wir neulich von Allerhöchster Stelle gehört haben, nichts zu fürchten. Ich habe schon kürzlich an anderer Stelle gesagt, ich sage hier noch einmal: Es ist die Pflicht eines jeden Staatsbürgers, das Seinige an seinem Theil zu thun, um den Frieden im Innern zu erhalten und darnach zu streben, die Aussöhnung aller Parteien unter einander zu fördern. Das ist unsere Pflicht als Christ. Wenn wir hinblicken auf unseren Erlöser, so denken wir nicht nur an die Wort: „Liebe Deinen Nächsten," sondern auch an die Mahnung: „Liebet Eure Feinde," und er selbst hat uns am Kreuz dafür das beste Beispiel gegeben, als er für seine Feinde bat. So sollen auch wir auf die sehen, welche anderer Meinung sind als wir, sie nicht als unsere Feinde betrachten, sondern als Männer. welche nach ihrer Ueberzeugung andere Urtheile gewonnen haben. Ich lege keinen Werth auf die Unterordnung anderer Meinungen unter die meinige, jeder Mann handle und urtheile frei nach bester Ueberzeugung und so handeln Sie auch bei der Wahl. Beurtheilen Sie mich frei, ohne Zwang, es würde mich mehr freuen, von wenigen Männern frei gewählt zu sein, als von einer größeren Zahl, welche ihre Stimmen gezwungen geben. Lassen Sie es uns als unsere Aufgabe betrachten, den inneren Frieden zu befestigen; ihm bringe ich ein Hoch; möge es erklingen in alle deutschen Gaue, wo Deutsche wohnen mit deutschem Herzen."

* (Allerlei.) In Canstatt in Württemberg fuhr ein Personenzug auf einen Güterzug und entgleiste. Mehrere Wagen sind zertrümmert, Personen nicht verletzt. — Eine Explosion schlagender Wetter hat in der englischen Kohlengrube Abersychan in der Nähe von Newport stattgefunden. 300 Arbeiter sind in der Grube, zu welcher alle Verbindung abgeschnitten ist. Man hat große Besorgnisse für das Leben aller dreihundert, die Aussichten auf Rettung sind gering. — Cabel-Berichten zufolge hatten die in New-York ankommenden Dampfer ein schreckliches Wetter im atlantischen Ocean zu bestehen, wobei Eisberge und Eisfelder viele Schiffe beschädigten. — Wie in Rheinland-Westfalen im Januar durch die bekannten Neuforderungen der Bergleute eine Krisis heraufbeschworen war, so jetzt im Königreiche Sachsen. Im Zwickauer Revier haben die Grubenverwaltungen die Ansprüche der Bergleute: 3 1/2 Mk. Schichtlohn, achtstündige Arbeitszeit, 50 Procent Zuschlag für Ueberschichten abgelehnt. Man darf wohl hoffen, daß auch hier die Bergleute sich reiflich überlegen, ob sie einen Streik versuchen oder sich auf friedlichen Ausgleich einlassen sollen. Die Erlasse des Kaisers über die Arbeiterfragen dürften hier wie überall zur Beruhigung beitragen. — Der Attentäter Martin Müller in Ludwigsburg, welcher im Sommer auf den Prinzen Wilhelm von Württemberg geschossen hat, ist jetzt für unheilbar geisteskrank erklärt und einer öffentlichen Irrenanstalt überwiesen. Müller hatte bekanntlich erst behauptet, er habe Württemberg einen katholischen König geben wollen. Dann behauptete er, er habe ein Scheinattentat verübt, damit der König die katholischen Mitglieder seines Hauses von der Thronfolge ausschließen solle. Eine Kugel konnte nicht entdeckt werden, so daß wirklich ein Scheinattentat vorzuliegen scheint. Die That erklärt sich aus dem geistigen Zustande des Attentäters, der von einem Medicinalcollegium für geistesgestört erklärt wurde, worauf der Staatsanwalt die Klage niederschlug.

Handels-Nachrichten.

Thorn, 6. Februar 1890.

Wetter: trübe.

Alles pro 1000 Kilo ab per Bahn.

Weizen in guter Frage 125pfd. hell 176/7 Mk., 127/8pfd. hell 179 Mk. 130pfd. hell 182 Mk.
Roggen unverändert, russischer 157—167 Mk., inländischer 170 bis 171 Mk.
Gerste, Futterw. 119—126 Mk., Mittelw. 130—138 Mk.,
Erbsen, 136—143 Mk. je nach Trockenheit.
Hafer, 151—158 Mk.

Danzig, 6 Februar.

Weizen loco unv., per Tonne von 1000 Kilogr. 170—188 Mk. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126pfd. 139 Mk., zum freien Verkehr 128pfd. 185 Mk.
Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. feinkörnig per 120pfd. 108 Mk. Regulirungspreis 120pfd. lieferbar inländischer 166 Mk., unterpolnischer 114 Mk., transit 112 Mk.
Spiritus per 10 000 % Liter loco contingentirt 52 1/4 Mk. Gd. Februar-April 52 1/4 Mk. Gd., nicht contingentirt loco 32 1/2 Mk. Gd., per Februar-April 32 3/4 M. Gd.

Königsberg, 6. Februar.

Weizen unverändert, loco pro 1000 Kilogr. rother 111pfd. 150, 121/22pfd. 175 Mk. bez.
Roggen unverändert.
Spiritus (pro 100 l. a 100% Tralles und in Posten von mindestens 5000 l.) ohne Faß loco contingentirt 53,25 Mk. Gd., nicht contingentirt 33,50 Mk bez.

Wochenmarkt.

Durchschnittspreise. Mk. Thorn, den 28 Januar. 1890.

Zufuhr: mittel..		Mk.	Pf.	Verkehr: matt.		Mk.	Pf.
Weizen	à 50 Kg.	8	90	Aale	à 1/2 Kg.	—	—
Roggen	"	8	20	Barbinen	"	—	—
Gerste	"	6	10	Stör	"	—	—
Hafer	"	7	75	Lachs	"	—	—
Erbsen	"	7	—	Krebse große	à Schock	—	—
Stroh	"	3	50	kleine	"	—	—
Heu	"	3	—	Rothkohl	à Mdl.	2	—
Kartoffeln	"	1	40	Weißkohl	"	2	—
				Kohlrüben	à Schock	—	—
	à 1/2 Kg.			Zwiebeln	à 50 Kg.	6	—
Butter	"	—	90	Eier	à Mdl.		70
Rindfleisch	"	—	50	Gänse	à Pfd.	—	50
Kalbfleisch	"	—	45	Puten	Stück	4	—
Hammelfleisch	"	—	50	Kapaunen	"	—	—
Schweinefleisch	"	—	50	Hühner	à Paar	2	—
Hechte	"	—	40	Enten	"	3	50
Zander	"	—	60	Tauben	"	—	50
Karpfen	"		70	Aepfel	2 Pfd.	—	25
Schleie	"	—	40	Birnen	"	—	
Barse	"	—	40				
Karausche	"	—	30				
Bressen	"	—	40				
Bleie	"	—	25				
Weißfische	"	—	35				

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 7. Februar.

Tendenz der Fondsbörse: schwach.		7. 2. 90	6. 2. 90
	Russische Banknoten p. Cassa	220—80	222—20
	Wechsel auf Warschau kurz	220	221—90
	Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 proc.	103	103
	Polnische Pfandbriefe 5proc.	66	66—40
	Polnische Liquidationspfandbriefe	60—70	61
	Westpreußische Pfandbriefe 3 1/2 proc.	100—60	100—50
	Disconto Commandit Antheile	243—70	247
	Oesterreichische Banknoten	172—60	172—75
Weizen:	April-Mai	201—75	202—25
	Juni-Juli	199—50	200—25
	loco in New-York	86—50	87
Roggen:	loco	173	174
	April-Mai.	173—20	173—70
	Mai-Juni	172—50	173
	Juni-Juli	172	172—50
Rüböl:	April-Mai	64—20	64—40
	September-October.	60	60
Spiritus:	50er loco	53—40	53—40
	70er loco	33—90	33—90
	70er Februar.	33—30	33—40
	70er April-Mai	33—50	33—60

Reichsbank-Disconto 5 pCt. — Lombard-Zinsfuß 5 1/2 resp. 6 pCt.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 7. Februar 1889.

Tag	St.	Barometer mm.	Therm. °C.	Windrichtung und Stärke	Bewölkg.	Bemerkung.
6.	2hp	761,9	+ 2,1	NW 2	10	
	9hp	763,5	+ 0,1	NW 1	2	
7.	7ha	767,8	+ 0,2	NE 1	10	

Wasserstand der Weichsel am 7. d. Mitt. 12 Uhr am Windepegel 1,97 m.

Literarisches.

Der zweite Band der Großoctov-Ausgabe von „Ueber Land und Meer" (herausgegeben von Professor Jos. Kürschner, redigirt von O. Baisch, Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt), erreicht mit dem vorliegenden 7. Doppelheft seinen Abschluß. In bekannter Gediegenheit und Abwechslung finden wir Romane, Novellen und Erzählungen von Autoren, wie Paul Heyse, Ossip Schubin, Ida Boy-Ed, O. Klaußmann, Eugen Salinger, Karl Freiherrn von Beust und anderen namhaften Schriftstellern, sowie in reicher Fülle größere und kleinere Artikel aus den Gebieten des Wissens, der Kunst, Industrie, des Gewerbes, Handels, Verkehrs u. s. w., ferner geistige Spiele aller Art. Nicht minder mannigfaltig ist der ebenso reiche, wie künstlerisch schöne Bilderschmuck.

Auf unsere Bitte für die in Rußland festgenommene Olga Scheffler sind uns ferner zugegangen:

Vom Stammtisch des Bahnhofs-Restaurants Schirpitz	3,50 Mk.
	3,50 Mk.
Bisher	25,05 "
Zusammen	28,55 Mk.

Wir danken den Gebern recht sehr und bitten höflich um weitere Gaben.

Das Technikum Mittweida (Königreich Sachsen) zählt im laufenden 23. Schuljahre 886 Schüler, welche die Abtheilung für Maschinen-Ingenieure und Electrotechniker, bez. die für Werkmeister besuchen. Unter den Geburtsländern bemerken wir: Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Rußland, Schweiz, Großbritannien, Dänemark, Holland, Italien, Rumänien, Schweden, Norwegen, Bulgarien, Spanien rc., aus Asien, besonders Java, Sumatra, Ostindien, aus Afrika: Capland, ferner Nord- und Südamerika und Australien. Die Eltern der Schüler gehören hauptsächlich dem Stande der Fabrikanten, Ingenieure, Mühlen- und Brauereibesitzer, Schlosser, Mechaniker, Baugewerke, Staats- und Communalbeamten und Kaufleute an. Die Aufnahmen für das nächste Sommerhalbjahr beginnen am 14. April. Programm und Jahresbericht erhält man unentgeltlich von der Direction des Technikums Mittweida (Sachsen).

Gestern Nachmittag 2½ Uhr entschlief sanft zu einem besseren Leben nach kurzem schwerem Leiden mein innigstgeliebter Mann, meines Kindes treuer Vater, der Königl. Gymnasial-Lehrer

Josef Wischnewski.

Um stilles Beileid bittend, zeigt dies tiefberübt an

Thorn, 7. Februar 1890

Albertine Wischnewski
geb. Wünsche.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 9. Februar, Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Gerechtestraße aus, statt.

Am 6. d. Mts. verschied nach längerem Krankenlager der Kgl. Gymnasiallehrer Herr

Josef Wischnewski.

Mit treuer, auch in schweren körperlichen Leiden ausdauernder Hingabe an seinen Beruf ist der Verewigte seit fast zehn Jahren an unserem Gymnasium thätig gewesen. Wir verlieren in ihm einen hochgeschätzten Collegen, der reife Einsicht und Erfahrung in seinem Amte mit Geradheit des Characters und wahrhaft humaner Gesinnung vereinigte.

Sein Andenken wird unter uns in Ehren bleiben.

Im Namen des Lehrercollegiums

Dr. Hayduck,
Gymnasial-Director.

Zwangsversteigerung!

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Mocker** Band V — Blatt Nr 120h — auf den Namen des **Adam Hanke, Wilhelm Carl Hanke** und **Amalie Mathilde Hanke** eingetragene zu Mocker belegene Grundstück

am 11. April 1890,

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Termins-Zimmer 4 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 0,36 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 0,61,56 Hektar zur Grundsteuer, mit 60 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V eingesehen werden.

Thorn, den 1. Februar 1890.

Königliches Amtsgericht.

Verpachtung

der städtischen Abholzungsländereien.

1. Die städtischen Abholzungsländereien im Vorterrain des Fort IV sollen vom 1. Januar 1891 ab auf 18 Jahre zur landwirthschaftlichen Nutzung in 3 Blöcken bezw. im Ganzen verpachtet werden und zwar:

a) von der Okrasziner Grenze bis zu den Militär-Schießständen mit ca. 105 ha Flächeninhalt.
b) von den Militär-Schießständen bis zu dem längs des Barbarken-Weißhöfer Weges sich hinziehenden Höhenzuge mit ca. 209 ha Flächeninhalt.
c) von dem genannten Höhenzuge bis zur Culmer-Chaussee mit ca. 312 ha Flächeninhalt.

Die speciellen Verpachtungsbedingungen können im Büreau I unseres Rathhauses eingesehen bezw. von dagegen Erstattung der Schreibgebühren bezogen werden.

Wir bemerken hierzu, daß die Kosten für die zu erbauenden Wirthschaftsgebäude eventuell vorgeschossen und daß mit der Pachtung auch die Abfuhr der städtischen Auswurfstoffe unter näher zu vereinbarenden Bedingungen übernommen werden kann. Nähere Anfragen über die speciellen Verhältnisse sind an Herrn Oberförster Schödon zu Thorn zu richten.

Offerten mit Anerkennung bezw. mit Anträgen auf Abänderung der Verpachtungsbedingungen sind bis zum 31. März cr. bei uns einzureichen.

Thorn, den 25. Januar 1890.

Der Magistrat.

Die Krankheiten der Brust sind unheilbar

wenn der Leidende vernachlässigt sie zu bekämpfen. Wer an **Schwindsucht, (Auszehrung), Asthma, (Athemnoth), Luftröhrencatarrh, Spitzenaffectionen, Bronchial- u. Kehlkopfcatarrh** etc. etc. leidet, trinke den Absud des Brustthee (russ. polygonum), welcher echt in Packeten à 1 Mk. bei **Ernst Weidemann, Liebenburg a. H.** erhältlich ist. — Brochüre daselbst gratis und franco.

Polizeil. Bekanntmachung.

Für die Modistin **Elise Gaglin**, geboren am 29. April 1831, — welche nicht ermittelt werden kann, — liegt bei der Polizei-Verwaltung hierselbst ein Brief zur Abholung.

Thorn, den 6. Februar 1890.

Die Polizei-Verwaltung.

Der beim Kaufmann Herrn **David MarcusLewin** hierselbst zum 17ten Februar cr. Vorm. 9 Uhr anberaumte Versteigerungs-Termin wird **aufgehoben.**

Thorn, 6. Februar 1890.

Nitz,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Bei der letzten „General-Versammlung" der

Thorner Schmiede-Innung

ist einstimmig beschlossen worden, da die Eisen- und Kohlenpreise pp. um Bedeutendes gestiegen, wir gezwungen sind, **sämmtliche Schmiedearbeiten** um

25 pCt.

zu erhöhen.

Zur Instandsetzung und Instandhaltung von Gärten

empfiehlt sich und nimmt Aufträge schon jetzt entgegen

C. Hintze,
Thorn, Vorstadt 151,
Philosophenweg.

Manneschwäche

heilt **gründlich** und **andauernd**
Prof. Med. Dr. Bisenz
Wien, IX., Porzellangasse 31a.
Auch brieflich sammt **Besorgung** der Arzneien. Daselbst zu haben das Werk: „Die geschwächte Manneskraft, deren Ursachen und Heilung." (13. Auflage.) Preis 1 Mk. 20 Pf. in Briefmarken inclusive francatur.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Schirpitz.

Am 12. Februar 1890,

von Vormittags 11 Uhr ab

sollen in dem Gasthause des Herrn **Ferrari zu Podgorz** folgende Kiefernhölzer und zwar:

1. Schutzbezirk Karschau: Jagen 17a (Schlag) — 1 km. von Bahnhof Ottlotschin — 64 rm Kloben, 8 rm Spaltknüppel I. Cl.; Jagen 20 (Derbholzdurchforstung) — 1 km. von Bahnhof Ottlotschin — 12 Stück Bauholz IV.—V. Cl., 160 Stück Bohlstämme, 190 rm Kloben, 130 rm Spaltknüppel I. Cl. Totalität: 74 Stück Bauholz III.—V. Cl. 879 rm Kloben, 82 rm Spaltknüppel I. und 203 II. Cl., 103 rm Reiser I. 34 rm Stubben.

2. Schutzbezirk Rudak: Jagen 87a (Schlag) — 4 km. von Bahnhof Thorn — 261 Stück Bauholz III.—V. Cl., 96 Stück Bohlstämme, 440 rm Kloben, 54 rm Spaltknüppel, 190 rm Stubben, Totalität: 16 Stück Bauholz III.—V. Cl., 560 rm Kloben, 43 rm Spaltknüppel I. und 23 rm II. Cl., 37 rm Reiser I.

3. Schutzbezirk Ruhheide: Jagen 108d (Schlag) 102 Stück Bauholz III.—V. Cl., Jagen 119b (Kreuzungsstation der Thorn-Posen'er Eisenbahn) 24 Stück Bauholz IV.—V. Cl., Trockniß u. Wegeaufhieb: 2 Stück Bauholz IV. Cl. 430 rm Kloben, 70 rm Spalt- u. Rundknüppel, 600 rm Reiser III.

4. Schutzbezirk Lugau: Jagen 201 — 0,5 km. von der Thorn-Argenau'er Chaussee — 368 Stück Bauholz III.—V. Cl., 361 Stück Bohlstämme, 173 Stück Stangen I.—III. Cl., 567 rm Kloben, 156 rm Spaltknüppel I. Jagen 217a (Schlag) — an der Thorn-Argenau'er Chaussee — 565 Stück Bauholz III.—V. Cl., 215 Stück Bohlstämme, 67 Stück Stangen I.—III. Cl., 501 rm Kloben 115 rm Spaltknüppel I. Jagen 218c (Schlag) — an der Thorn-Bromberg'er Chaussee — 310 Stück Bauholz III.—V. Cl, 111 Stück Bohlstämme, 55 Stück Stangen I.—III. Cl., 270 rm. Kloben. Jagen 205ab (bei Glinke) 10 Stück Bauholz IV.—V. Cl., 146 rm Kloben, 11 rm Spaltknüppel I. und 6 rm Reiser I. Totalität: 281 rm Kloben, 22 rm Spaltknüppel I. und 117 rm II. Cl., 52 rm Reiser I. und 11 rm Stubben.

5. Schutzbezirk Schirpitz: Jagen 236 (Durchforstung) — an der Bahnkieschaussee — 23 rm Kloben, 74 rm Spaltknüppel II. Cl., 173 rm Reisig I. Totalität: 9 Stück Bohlstämme, 240 rm Spaltknüppel II Cl., 52 rm Reiser I. und 2144 rm Reiser III.

öffentlich zum Verkauf ausgeboten werden.

Die betreffenden Förster ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.

Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Licitation bekannt gemacht.

Zahlung wird an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet.

Schirpitz, den 5. Februar 1890.

Der Oberförster.
Gensert.

LIEBIG Company's Fleisch-Extract

Nur aecht wenn jeder Topf den Namenszug *in BLAUER FARBE* trägt. *J. v. Liebig*

Zu haben bei den Herren **L. Dammann & Kordes, J. G. Adolph, A. Mazurkiewicz, F. Raciniewski,** Apotheker **Dr. R. Hübner, A. Kirmes, A. G. Mielke & Sohn, E. Schumann, Heinr. Netz, Stachowski & Oterski, J. Menczarski** u. **Leopold Hey** in Thorn.

Amerikanische Glanz-Stärke

FRITZ SCHULZ JUN. LEIPZIG Fabrikzeichen

von **Fritz Schulz jun. in Leipzig**

garantirt frei von allen schädlichen Substanzen.

Diese bis jetzt unübertroffene Stärke hat sich ganz außerordentlich bewährt; sie enthält alle zum guten Gelingen erforderlichen Substanzen **in dem reichhaltigen Verhältniß,** so daß die Anwendung **stets eine sichere und leichte ist.** Der vielen Nachahmungen halber beachte man obiges Fabrikzeichen, das jedem Paket aufgedruckt ist. **Preis pro Paket 20 Pfg.** Zu haben in fast allen Colonialwaaren, Drogen- und Seifenhandlungen.

---

19 Pf.
Petroleum!

klar und geruchlos, von heute ab **pro Liter 19 Pf.**

Aeußerst starker

Brennspiritus
pro Liter 30 Pf.
ff. Essigspritt
pro Liter 15 Pf. Bei Posten billiger.

Die Drogenhandlung zu Mocker.

Porter
Culmbacher
Braunsberger
Grätzer
Höcherlbräu

Bier

(vielfach preisgekrönt 33 Fl. M. 3,00)
liefert frei Haus
die Biergroßhandlung
von
Leopold Hey,
Culmerstr. 340/41.

Vorzügliches
Lagerbier,
Bömisch Tafelbier,
Dunkel Exportbier,
Grätzer,
Nürnberger,
in Gebinden und Flaschen
empfiehlt die
Culmsee'er Bier-Niederlage.

Täglich frisch gebrannten
Caffee
(in feinsten Mischungen) empfiehlt
Leopold Hey,
Culmerstraße 340/41.

Braunschw. Cervelatwurst, Gänsepökelfleisch
empfiehlt
Leopold Hey,
Culmerstraße 340/41.

Eine große Badewanne mit Badeofen und Abflußröhren zum Verkauf. **Bankstr. 116.**

Empfehle mich zum
Wäsche ausbessern.
Schillerstraße 409, 2 Tr. v.

Ein Wohnhaus
auf der Neustadt, in gutem Zustande, ist zu **verkaufen.** Näh. i. d. Exped.

Gr. Lagerkeller
zu verm. Heiligegeiststr. bei **Zielke**

Eine
herrschaftliche Wohnung
ist in meinem Hause Bromb. Vorstadt Schulstr. Nr. 113 vom 1. April 1890 ab zu vermiethen. **G. Soppart.**

Parterre-Wohnung.
1 Zimmer nebst Cabinet von sofort o. später zu verm. Näh. i. d. Exped.

---

2 Wohnungen
1. Etage je 4 Zimmer, Küche, Speise- und Mädchenkammer und Closet in meinem neu erbauten Hause Strobandstraße zu vermiethen. Auf Wunsch auch die ganze Etage ungetheilt. **L. Bock.**

Das bisherige **Amtsbüreau,** zu jedem Geschäft sich eignend, von gleich zu vermiethen.
F. Radeck, Schlossermstr., Mocker.

Eine neu renov. Wohnung von 4 bis 5 Zimmer mit allem Zubehör ist von sogleich oder 1. April 1890 zu vermiethen.
J. Dinter, Schillerstr. 412.

Eine Wohnung, 3 Zim., Küche, 2 Kammern, Keller zum 1. April Tuchmacherstraße 154 zu vermiethen.

Eine Wohnung 1 Treppe nach vorn 3 Stuben, Küche u. Zubehör vom 1. April zu verm. Schuhmacherstr. 354.

Eine Wohnung zu vermiethen
J. Autenrieb, Copp.-Str. 209.

---

1 große Wohnung, 3 Etage vom 1. April zu verm. Culmerstr. 345.
Frau Feldkeller.

---

1 Wohnung von 4 Zimmern u. Zubehör von sofort oder pr. 1. April zu vermiethen. Baderstraße.
Georg Voss.

Herrschaftl. Wohn. 1 Tr. zu verm. Preis 820 Mk. Bankstraße 469.

Möbl. Z. m. Cab z. v. Bankstr. 469.

---

2 Zimmer nebst Zubehör zu verm. Bäckerstraße 227.

Eine herrschaftl. Wohng. vom 1ten April vermiethet **A. Wiese.**

Sonntag. d. 9. Februar 1890
Aula des Gymnasiums
7½ Uhr
Clavier-Concert
J. J. Paderewski.

Programm bereits wiederholt bekannt gegeben.
Numm. Billets à 3 Mk. Schülerbillets à 1,50 Mk. bei
E. F. Schwartz.

Die diesjährige Revision der
Kgl. Gymnasialbibliothek
findet im Laufe des Februar statt. Die ausgeliehenen Bücher sind deshalb vom **11. bis 15. Februar** in den Nachmittagsstunden von 2½ bis 5 Uhr an die Bibliothek zurückzuliefern.

Thorn, den 6. Februar 1890.
Kgl. Gymnasialbibliothek.



Wiener Café
Mocker.
Sonntag, 9. Februar 1890
Großer Carneval!
Schluß der Wintersaison.
Entree: Maskirte Herren 1 Mk. Mask. Damen frei. Zuschauer 50 Pf. Um 12 Uhr großes **Instrumental-Concert** ausgeführt von 12 Clowns unter Mitwirkung einer Zigeuner-Capelle. Um 1 Uhr große **Polonaise** unter Begleitung eines Doppelorchesters. Aeußerst amüsant u. genußreich! Zum todtlachen!
Kassenöffnung 6½ Uhr.
Anfang 7½ Uhr.

Garderoben in reichhaltiger Auswahl bei C. F. Holzmann Gerberstraße 286 und Abends von 6 Uhr ab im Ball-Local. **Das Comitee.**

Aus meinem
Journal-Lesezirkel
biete ich zu ganz billigem Preise an div. Jahrgänge resp. Quartale von **Flieg. Blätter, Daheim, Gartenlaube, Gegenwart, Romanbibliothek, Romanzeitung, Schorer's Familienblatt, Zur guten Stunde, Ueber Land u. Meer u. Illustr. Zeitung.**
Walter Lambeck.



Heute Sonnabend
Abend von 6 Uhr ab
frische Grütz-, Blut- und Leberwürstchen empfiehlt
Benjamin Rudolph.

Ein intelligenter **Landwirth,** Ende der 30er Jahre, welcher vom 1. Juli d. J. ab eine Administration übernimmt, sucht bis dahin irgend welche Beschäftigung, sei es als Vertreter eines erkrankten Wirthschafts-Inspectors o. d. g. Gefl. Off. unter **A. B. 100** postlg. Legbond Westpr. erbeten.

Altes Holz u. Strauchwerk
billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Ztg.

Harmoniums

aus der Fabrik von **Schiedmayer, Stuttgart** empfiehlt
C. J. Gebauhr,
Königsberg i. Pr

Kirchliche Nachrichten

Am Sonntag Sexages. den 9. 2. 1890.

Altstädt. ev. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Nachher Beichte Derselbe.
Abends 6 Uhr Herr Pfarrer Stachowitz.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 9 Uhr Beichte in der Sakristei der St. Georgengemeinde.
Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Andriessen.
Collecte für Synodal-Zwecke.
Abends 5 Uhr: Vortrag Herr Pfarrer Andriessen.

Neustädt. ev. Kirche.
Vorm. 11½ Uhr. Militärgottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evangel. luth. Kirche.
Vorm. 9 Uhr: Herr Pastor Rehm.

Evangel. lutherische Kirche
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evangel luth. Kirche Mocker.
Früh 9½ Uhr Herr Pastor Gaedtke.

Montag, den 10. Februar 1890.
Nachm. 6 Uhr: Besprechung mit den confirmirten jungen Männern in der Wohnung des Herrn Garnisonpfarrers Rühle.

Verantwortlich für den redactionellen Theil A. Hartwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.